

Wo steht die russische Wirtschaft?

Von Dr. Karl Brenkert.

Das Ende des im „sozialistischen Wettstreit“ aller Wirtschaftskräfte der Sowjetunion lebenden Jahres 1930 rückt immer näher. Gewiß, dreizehn Jahre seit Ausbruch der bolschewistischen Revolution besteht die Diktatur des Proletariats in Rußland. Durch ein unergörtes Stängel- und Gewässelsystem haben es die Vertreter dieses Regimes bisher verstanden, sich an der Macht zu halten und jedweden Widerstand im Keime zu erlöchen. Methodisch betriebene Requisitionen und Zwangsdeportationen von Hunderttausenden haben endlich die Sowjets inhandgeleitet, etwas für den Aufbau ihrer gänzlich zerstörten Wirtschaft zu tun und energisch an die Ausführung des berühmten Fünfjahresplans heranzugehen.

Die Fassade des diesjährigen Aufbaues der russischen Wirtschaft mutet zunächst äußerst vorteilhaft an, aber leider eben nur die Fassade. Da sind in Diktatorien Schloßfabriken und Sägewerke wie Blüte aus der Erde geschossen. In Moskau ist man dabei, eine gewaltige staatliche Automobilfabrik zu bauen, die mindestens 2000 Kraftwagen jährlich produzieren soll. Leningrad bekommt ebenfalls eine Riesenfabrik, in der jährlich 30000 Schreibmaschinen hergestellt werden müssen. Die Wasserkraft des Dnjepr werden künftig durch eine bereits im Bau befindliche Großkraftanlage von 8000 P.S. ausgenutzt. Angegeschlossen sollen diese Anlagen verschiedene Fabriken werden, denen die Aufgabe zufällt, jährlich 1000000 Tonnen Erz, 100000 Tonnen Stahl, 15000 Tonnen Aluminium und rund 100000 Tonnen verschiedener Metalllegierungen zu verarbeiten. Auch die einheimische Zunderindustrie soll durch die Errichtung von 12 hochmodernen Zunderfabriken tatkräftig gefördert werden. Daß außerdem die Nationalisierung und Zentralisierung der gesamten russischen Landwirtschaft mit Hochdruck betrieben wird, versteht sich. Das Arbeits- und Industrieprogramm ist im Laufe dieses Jahres mit durchschnittlich 70, teilweise sogar 100prozentigen Erfolgen durchgeführt worden, wenn auch einige Mißschläge zu verzeichnen sind. Daß vor allem durch die Anwendung flächiger Produktionsmethoden die Leistung und die Qualität der Fabrikate erheblich sinken mußte, ist selbstverständlich. Die „Ekononimische Schis“ berichtet jüngst gewiß nicht ohne Grund, daß die im Jahre 1930 hergestellten Waren im Vergleich zu denjenigen aus früheren Jahren eine gewaltige Verschlechterung aufweisen. Im sämtlichen sowjetrussischen Industriegebiet erreichte der Anteil minderwertiger Waren teilweise 50 Prozent! Eine behördenmäßige Untersuchung von 114 Erzeugnissen der Weberei „Proletarskaja Manufaktur“ ergab beispielsweise den niederschmetternden Befund, daß kein einziges geeignet war, daraus einen Anzug heranzustellen. In der Tuchfabrik „Tschernobol“ war kein Meter einwandfreien Stoffes anzutreiben. Von 54 Paar Schuhen der Fabrik „Parischskaja Kommuna“ wurden nicht weniger als 29 als „mangelhaft“ bezeichnet, von 112 Paaren der Fabrik „Stowrod“ 130 als „sehr minderwertig“. Wenn diese Qualitätsverschlechterung der russischen Industrieerzeugnisse in dem hiermit gekennzeichneten Umfang anhält, wird es den Sowjets vermutlich schwer fallen, ihre zweifellos elaratos betriebene Dampfpolitik auf dem Weltmarkt wie bisher fortzusetzen. Und wenn der von den Sowjetbehörden befohlene „sozialistische Wettstreit“ nur dazu führt, minderwertige Waren in gewaltigen Mengen möglichst schnell auf den

Markt zu werfen, so muß sich die Anwendung einer so verfehlten Wirtschaftsmethode früher oder später teuer bezahlt machen. Solange sich die russische Wirtschaft darauf beschränkt, Rohstoffe und Halbfabrikate in natürlichen Mengen zu exportieren, waren diese als Materialzufuhr den Veredelungsindustrien des Auslandes sehr willkommen. Kritisch wurde die Lage an verschiedenen Weltmärkten erst, als Rußland begann, massenweise Fertigwaren an das Ausland abzugeben. Die von der globalen Konkurrenz der russischen Wirtschaft bedrohten Länder sind infolge der bestehenden Gewerkschaften und Fachverbände heute gar nicht in der Lage, Waren zu solchen Dungenlöhnen zu fabrizieren, wie sie die Sowjets ihrem Millionenheer von Zwangsarbeitern seit Monaten zahlen. Die Gefahr der bolschewistischen Wirtschaftspolitik ist jedenfalls in allen Kulturländern in ihrem vollen Umfang erkannt und auch im Verlauf von großindustriellen Konferenzen und Zusammenkünften als eine Weltwirtschaftsgefahr gebrandmarkt worden. Es ist bereits der Plan aufgetaucht, einen gemeinsamen Schutzbund aller von Rußland gefährdeten Länder zu bilden, um daran die hemmungslosen Angriffe der russischen Exportpolitik zu verhindern zu lassen. Doch werden vermuthlich auch die Wärme der russischen Außenhandelspolitik nicht in den Himmel wachen und letzten Endes alle Verzweiflungsexperimente der russischen Wirtschaft nur beweisen, daß sich Utopien niemals auf die Dauer verwirklichen lassen.

Bemerkenswerte Revisionsforderung.

Französisches Blatt gegen die Kriegsschuldfrage.

Paris, 19. Dez. Die „Volonté“ setzt sich in einem neuen bemerkenswerten Artikel für die Revision der Verträge ein. „Wie alle Verträge“, so schreibt das Blatt, „ist auch der Vertrag von Versailles schuldlosmäßig dazu bestimmt, revidiert zu werden. Es erhebt sich nur die Frage, ob das Interesse Europas das nicht eine schnelle Revision verlange. Western konnte man noch daran zweifeln. Angesichts des Zusammenbruchs, den ein Gaskrieg für die Menschheit bringen würde, sei ein Zweifel heute nicht mehr erlaubt. Auch die Gründe der Gerechtigkeit, denen Frankreich sich nicht entziehen sollte, legen die Revision der Verträge auf. Solange Kriege durch Friedensverträge beendet wurden, hatten die Besiegten das Recht, bei der Diskussion der Friedensbedingungen mitzugewirken, das war bei dem Frankfurter Vertrag im Jahre 1871 zwischen Bismarck, Molke, Thiers und Favre der Fall. Aber der Friede von Versailles über den Deutschen auferlegt, diktiert, ohne daß sie auch nur gehört wurden. Frankreich, das eine Revolution gemacht hat, um dem Kapitan Dreyfus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wird die Aufrechterhaltung des Versailles Vertrages nicht dulden können.“ „Härter sind die tatsächlichen, die im Versailles Vertrag enthalten sind“, fährt die „Volonté“ fort. „Durch den Artikel 231 haben die Alliierten Deutschland dazu gezwungen, seine ausschließliche Verantwortung für den Krieg von 1914 zuzugeben. Schon im Jahre 1919 konnte eine derartige Heße lächerlich erscheinen, denn es war damals bereits unmöglich zu leugnen, daß die fertige Regierung durch die Deckung der Norddeutschen von Serajewo die schwerste Verantwortung trug. Offiziell ist heute festgelegt, daß die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee die erste aller Mobilisierungen war. Zwischen den französischen und russischen Generalstäben war damals ausgemacht, daß eine Mobilisierung automatisch den Krieg nach sich ziehen würde. Schließlich leben heute zahlreiche Historiker und Geschichtsforscher, die nicht mehr

die einseitige Verantwortung Deutschlands zulassen, sondern die sogar von der Ueberzeugung erfüllt sind, daß die Verantwortung Serbiens, Rußlands, Frankreichs und Englands für den Ausbruch des Krieges schwerer ist als die der Zentralmächte.“

Württemberg.

Reudensbad, 18. Dez. (Keine Bier- und keine Bürgersteuer.) Vom Gemeinderat wurde sowohl die Einführung der Biersteuer, wie die der Bürgersteuer einstimmig abgelehnt. Es werden allerdings im nächsten Jahr die Vorschriften der Steuerordnung, die hierfür einschlägig sind, zwingend werden. Die Aussprache war kurz. Die Biersteuer wurde als eine freiwillige bezeichnet. Ein Stadtrat meinte, der Stadtrat solle einfach beschließen, keine Steuern mehr abzuliefern, solange Reich und Länder gewisse Zustände im Bezug von Gehalt und Pension dulden. Bemerkenswert erscheint, daß gegenüber einer im Etat ausgezeichneten Rekrutierung von 9000 Mann gegenüber dem Vorjahr die tatsächliche Rekrutierung beim Elektrifizierungswerk sich nur auf 700 Mann beläuft, also die wirklichen Einnahmen um 8000 Mark hinter den Erwartungen zurückbleiben. Auch beim Gaswerk sei mit einer geringeren Einnahme zu rechnen. Diese Auskunft wurde gegeben auf eine Anfrage hin, die sich auf Vorgänge in Stuttgart rühnen. Der Gemeinderat beschloß, einer von der Gemeindeordnung verlangten Rekrutierung der Zahl der Gemeinderatsmitglieder entsprechend die seitherige Zahl mit 20 Mitgliedern zu belassen.

Stuttgart, 19. Dez. (Spielplan der Württ. Landesbühnen.) Großes Haus: Sonntag, 21. Dez.: Kobold (6-10); Montag: —; Dienstag: Der Kinder Weihnachtstraum — Die Puppenfee (7-9); Mittwoch: —; Donnerstag, 1. Weihnachtstag: Laubhübler (7-10 1/2); Freitag, 2. Weihnachtstag: Carmen (7-10 1/2); Samstag: Der Kinder Weihnachtstraum — Die Puppenfee (4-6) — Der Bettelstudent (8 bis nach 10 1/2); Sonntag, 28. Dez.: Aida (7-10); Montag: Aida (8-11); Dienstag: Carmen (7 1/2 bis gegen 11); Mittwoch: Orpheus in der Unterwelt (7-10); — Kleines Haus: Sonntag, 21. Dez.: Sneeewittchen (3 1/2-5 1/2) — Sturm im Wasserglas (8-10 1/2); Montag: Herr Doktor, haben Sie zu essen? (8-10); Dienstag: Herr Doktor, haben Sie zu essen? (8-10); Mittwoch: —; Donnerstag, 1. Weihnachtstag: Sneeewittchen (3 1/2-5 1/2) — Elisabeth von England (8-10 1/2); Freitag, 2. Weihnachtstag: Sneeewittchen (3 1/2-5 1/2) — Sturm im Wasserglas (7 1/2-9 1/2); Samstag: Ein Sommernachtstraum (7 1/2-9 1/2); Sonntag, 28. Dezember: Sneeewittchen (4-6) — Die Großstadt (7 1/2 bis 10 1/2); Montag: Sturm im Wasserglas (8-10 1/2); Dienstag: Schinderhannes (8-10 1/2); Mittwoch: Sneeewittchen (4-6) — Sturm im Wasserglas (8-10 1/2).

Stuttgart, 20. Dez. (Sturmholzanfall in Württemberg.) Die Bestürme vom 22. und 23. November d. J. haben in Württemberg nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen in den Staatswaldungen rund 270 000 Fm., in den Gemeindefeldungen und Privatforsten je etwa 130 000 Fm., somit zusammen 500 000 Fm. geworfen. Der Sturm Schaden besteht sich sehr unterschiedlich auf die Waldungen des Landes. Die größten Schäden verursachte der Sturm in den oberen Teilen des Unterlandes, der Donau- und Bodenseeregion auf lehmigen und tonigen Böden, die durch die vorausgegangenen Regenfälle entsprechend durchweicht waren. In einzelnen Forstbezirken kommt der Sturm Schaden der gesamten Jahresnutzung

Die Michelstädter

VON H. LORENZ, URBENRECHTSGUTVERLEGER O. MEISTER, WERDAU SA.

(48. Fortsetzung.)

Der Redner fuhr fort: „Die Verwendung des alten Schlosses, so schön der Plan an sich auch aussieht, ist nicht im Sinne unseres heimgewandenen Kommunitarates, der ein Mann produktiver Arbeit und Praxis war. (Sehr richtig!) Was in heutiger Zeit notat, ist die Aufzucht tüchtiger Landwirte (links: Appl.) Darum schlägt meine Partei, auch in Rücksicht auf unseren großen Landkreis vor, die gesamten Gebäude zu einer idealen landwirtschaftlichen Schule auszugestalten.“ Der Herr Major fand, außer bei seiner eigenen Partei, keine Zustimmung. „Schon sprach der Stadtverordnete Meering, der Redner der Sozialdemokraten: „Meine Partei kann sich mit den beiden Vorschlägen nicht befreunden, am allerwenigsten mit dem Vorschlag meines heimgewanderten. Daraus wird nichts! Auch aus der Muleumschule nicht! Wenn schon einmal ein bürgerlicher weißer Rabe eine Stellung macht, was wir durchaus anerkennen (Allerlei! Rechts), so soll sie in erster Linie dem wertvollsten Bolke zugute kommen. (Sehr richtig! Links.) Ich kann mir nicht denken, daß der Erblasser etwas anderes beabsichtigt hat. Wir beantragen, aus dem Vermächtnis ein großes Gewerkschaftshaus zu schaffen. Meine Partei kann ganz unmöglich einem anderen Vorschlag zustimmen und bringt hiermit Dringlichkeitsantrag ein!“ Große Aufregung im Saal und auf der Tribüne. Der Bürgermeister sah seine Felle fortzuschwimmen und hüfte voll Belorgans auf den Sprecher der Volkspartei, der lebend anhub: „Ich hoffe, daß der Vorschlag meiner Fraktion Ihre allseitige Zustimmung finden wird. Es ist durchaus im Sinne des Erblassers und bringt wenig Unkosten mit sich, nämlich die Errichtung eines Altersheimes. Derartige Heime sind heute nötiger denn je, nachdem so viele Rentner durch Verlust ihres gesamten Vermögens an den Betteistab gebracht worden sind. Stimmen Sie unserem wahrlich sozialen Plane zu!“ Der Kommunist Dornst schloß hoch und rief empört: „Sol nur für die Herren Rentner! Das nennen die Herren von der Rechten einen wahrhaft sozialen Plan! Und wo bleiben wir? Wo bleibt die hungernde Masse? Um es

gleich zu sagen: Wir lehnen überhaupt jede kommunale Verwendung des sogenannten Schlosses ab und verlangen sofortige Veräußerung mit Ueberweisung des Erlöses an die Armenkassa.“

„Tatlosigkeit! Sehen!“ erhob es von allen Seiten. „Und noch eins“, rief Dornst, als sich der Värm etwas gelegt hatte, „ich bin Schornsteinfeger von Beruf! Haben sich die Herren überhaupt schon einmal die Schornsteine in dem alten Keller angesehen? Große, prophige Kamine an allen Ecken und Enden! Im übrigen sind die Ecken so verschoben eingebaut, daß es jedem Fachmann himmelangst werden kann. ... Schon darum muß der ganze Laden in Baulich und Bogen versilbert werden!“

Als sich die allgemeine Empörung gelegt hatte, sagte der Bürgermeister:

„Unser verstorbenen Stadtrat hat eine Dampfheizung einbauen wollen. Hat denn der Herr Stadtverordnete Dornst ganz übersehen, daß im Testament fünftausend Mark zu diesem Zwecke ausgemessen sind? Ich rate dringend, den Einbau der Dampfheizung zu beschleunigen.“

Der Redner der Demokraten kam nunmehr zum Wort: „Es ist empörend, daß man das Andenken des hochherzigen Stiefvaters in den Staub jagt und es dahin kommen konnte, daß kein Reste loeben den Saal verlassen hat. (Bewegung auf allen Bänken!) Im übrigen muß ich sagen, daß uns keiner der bisherigen Vorschläge genehm ist! Sie alle, meine Damen und Herren, wissen, daß wir Demokraten von jeher die Erweiterung unseres heiligen Säuglingsheims auf andere Flächen geschrieben haben. Jetzt bietet sich Gelegenheit, diesen untern Plan zu verwirklichen. Mens sana in corpore sano“, auch für die Kleinsten! Eine derartige Anhalt war sicherlich ein Herzenswunsch des edelmütigen Erblassers.“

Bravorufen bei den demokratischen Stadtverordneten und auf der Tribüne. Zu seinem Erlaunen sah der Major wie da oben Frau Renate nebst Vera ebenfalls kräftig in die Hände klatschten. Räte des Unmut brante in seinem Gesicht.

„Es meldet sich niemand mehr zum Wort“, verkündete der Vorsitzende, „ich schließe hiermit die Debatte und schlage vor, die Abstimmung über die eingebrachten Anträge in acht Tagen vorzunehmen. Im übrigen eilt die Sache sehr. Die Dampfheizung muß noch vor Winter eingebaut und die Feuerversicherung erneuert werden.“

„Meine Partei wie auch die Kommunisten bleiben bei ihrem Dringlichkeitsantrage. Eosofortige Abstimmung!“ rief der Sprecher der Sozialdemokraten. „Bei Abweisung sehen wir uns gezwungen, den Saal zu verlassen.“

„Wie eine Bombe schlug diese Drohung ein, der Bürgermeister sprang entsetzt auf und rief, hochrot vor Erregung:

„Wissen Sie auch, was das heißt, wenn wieder Obstruktion geübt wird, diesmal von der Linken?“

„Wissen wir!“ rief es höhnlich von links her.

„Aufhebung der Stadtverordnetenversammlung!“ schrien die Sozialdemokraten.

„Neuwahlen!“ brüllten die Kommunisten.

„Wahnsinn!“ erhob es von rechts.

Udeuwag wollte sich schon in Erwartung von neuen Kaufhegen die Kormel aufstempeln und blickte zu der tobenden Galerie hinauf. Dort sahen Frau Renate und Vera in bleicher Furcht.

Die Glocke des Vorstehers schaffte schließlich Ruhe. Es kam zur Abstimmung. Der Dringlichkeitsantrag fiel durch.

Wie ein Mann erhoben sich die Stadtverordneten der Linken, um den Saal zu verlassen.

„Bleiben die Herren wirklich bei ihrer Obstruktion?“ zeterie der Bürgermeister.

„Run gerade!“

„Dann bin ich gezwungen, den Beschluß des Magistrats durchzuführen und Auflösung zu beantragen!“

„Immer feste! Wir gehen!“

Alle Stadtverordneten der Linken verließen den Saal. In der Tür drehte sich die Kommunistin Martha Könnelhardt um und rief mit schriller Stimme:

„Das Schloß kriegen wir doch, auch ohne Testament und noch viele, viele mehr!“

12.

So war denn eine Parlamentskrise schwerster Art über das friedliche Michelstedt hereingebrochen. Das Ministerium hatte den Auflösungsantrag des Magistrats genehmigt und Neuwahlen binnen vier Wochen angeordnet. Sie waren bereits ihre Schatten voraus.

Schon wurden Wahlverfammlungen geplant, die stammliche häufiger belucht, Fraktionsbeipredungen landen hatt. Es legte Unrast ein, die alles im Städtchen durcheinanderquirlte.

Eines Abends ging die Klingel in der Villa Speck. Inge öffnete und stand ganz überrascht vor Edith von Erbach.

„Wie gut, daß du mich beluchst! Komm hinauf in mein Zimmer.“

Die beiden Freundinnen schritten die Treppen empor und saßen sich gegenüber.

„Also zunächst, Edith, hast du Grüße von Heinz mitgebracht?“

„Einen ganzen Haufen, Kind!“

„Vielen Dank! Dieser latente Verlobungszustand ist kaum noch erträglich. Nimm denn dein Vater keine Vermunt an?“

(Fortsetzung folgt.)

sch... Erben... feld... r. 2238... er beim Bahnhof... ustoffen... Kohlen... enlager... n, Krawatten, Hosent... el und Spazierstöcke... mber von 11—6 Uhr... n, Puppen-Aminit... r, Calmbach... s-Friseur-Geschäft... itikel. Billigste Preise... Hermann... Sieb... Calmbach a. Enz... Biednerel- und... Installations-Geschäft... Herde und Defen... mitäre Anlagen... Alle ins Fach ein... hlagigen Reparaturen... Otto Vester... Birkenfeld... Passende... Weihnachts-... Geschenke... in... Lederwaren. Schirme... Stöcke, Bett-Vorlagen... usw... Billige Preise!... Rudolf... Derschläger... Sattler- und Polster-... Geschäft... Vierenfeld... Dietlinger Straße 38... Bederwaren... und Koffer... Sämtliche... Sport-Artikel... zu billigen Preisen... r-Werkstätte... billigster Berechnung... en prompt ausgeführt... en.

Rufen mit Lebensmitteln
in unter der Krise weniger
auch versucht wird, im
Teil der erwerbslosen Be-
den, ein paar Kronen in der
Rasse der Bevölkerung im
buchstäblich Hunger und in
die sich in kurzer Zeit schon

der Hände

benutzt man am besten die
weiche den Händen und dem Gesicht
ihnen Dampfer erwärmt ist, um
diese weiche Creme wäscher
möglich eine vorzügliche Unterlage
er Creme, gleich einem ausstrich
Wäscher und Glycerin, ohne
die vorerwähnte Weich, erweichen
zu unterstützen durch Lederüber-
schicht-Verfahrenstellen zu haben.

ahn-Fahrt

gen

ck. 20.— an im

Verkauf

abbaues bei

ahrkarten

tlingen

aus Curt

errennerstr. 11
e Zuhörteile.
n. Samml. Musik-
e. Noten. Saiten.
er Werkstätte.

rtroffen. Wenn Sie
hnen jahrzehntelang
en Sie nicht den
irtenfeld.

ber das Papier, denn vor
als meint... Oh, ihr ah-
unierer Gemeinde, unter
e Liste der demokratischen
immering! Dann treibt ihr
en sich vor Schaden auf die
nennen. Die Luft vibriert,
hervorleucht:

men und traten ein Stief-
stift zitterte.
age ich. Bekennet euch für
demokratischen Partei! Was
goldenen Letzter ins Buch
etragen."

en Hörherinnen
wieder donnernder Rede
neuen Stadtparlament
ziele vor uns: Keine ord-
nungsgemäße Finanz-
der Steuerlasten, Aufrecht-
des Mittelstandes, Eintreten
eamten, Angestellten. Wo
gleichmäßige Berücksichti-
von Hausbesitz und Mieter-

Endel" kaufte Inge
es städtischen Besitzes, ord-
nlichen Werke, endgültige
munifizierung und Sozial-
ten und Herren, das sind
er erklären werde. Allen
antworten: Was soll aus
nieres verstorbenen Kom-
mt Boll auf, Inge!
der Demokratischen Partei
dienen, halten wir euer
Schloß zu einem mütter-
tallen!"

ps: Das Alle stürzt, es
nen blüht aus den Ruinen!
ingen in das alte Schloß!
kunft!... Wählt Mittel-
(Fortsetzung folgt.)



Kauf auf Kredit

und Du kaufst richtig!

Wir gewähren Teilzahlung zu
kulantesten Zahlungsbedingungen!
Trotzdem keine höheren Preise!

Besichtigen Sie unser Lager!

Herren-, Damen- u.
Jugend-Bekleidung
PFORZHEIM

HELIOS Bett- und Leib-
wäsche aller Art
Leopoldstr. 7

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen

für die am 8. Januar 1930 beginnenden Kurse werden
möglichst bald erbeten. Die Schulleitung.

I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschenähen.
b) Kleidernähen. c) Stichen.
Kursdauer: 8. Januar bis 2. April 1931.
Kursgeld: Für Ganztagschülerinnen RM. 28.—
Für Halbtagschülerinnen RM. 20.—

II. Nachmittagskurse: a) Wäschenähen.
b) Kleidernähen.
Wöchentlich einen Nachmittag (4 Stunden).
Kursgeld: RM. 10.—

III. Abendkurse: a) Wäschenähen. b) Kleidernähen.
Wöchentlich zwei Abende je 3 Stunden.
Kursgeld: RM. 15.—

Calmbach.

Auf die Feiertage

empfehle ich mein Lager in alten und neuen
Rot- und Weiß-Weine
aus guten Lagen Württembergs, der Pfalz u. Rheinhessens.
Fässer oder Flaschen leihweise. — Ferner:
Flaschen-Weine, Malaga, Zwölf Apostelwein
und Sekt.

Keelle Bedienung.
Karl Wurster, Weinhandlung,
Telefon Wildbad SA. 284.

Auf der Hand



GOTTLÖB
Schumacher
MESSER-SCHMIEDMEISTER

Pforzheim, Barfüßergasse 5, Zerrenerstr. 6 neben Ufa.

Große Auswahl

in
Weihnachtskarten
Weihnachts-
anhängern f. Pakete
Neujahrskarten

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Ev. Männer- und Jünglings-Verein Birkenfeld.

Weihnachts-Feier

am 4. Advent, nachm. 7 Uhr, im Gemeindehaus
laden wir unsere evang. Glaubensgenossen herzlich ein. Nach-
mittags 2 Uhr ist Aufführung für Kinder.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 21. Dezember 1930:
Dr. med. Scholz, Eilmendingen,
Telefon Nr. 17 Eilmendingen oder Unfallmeldestelle
Neuenbürg.

Blumen auf dem Weihnachtstisch

erhöhen die Festfreude!
Schöne blühende Topfpflanzen (Alpen-
veilchen, Primeln etc.), Palmen, Edel-
tannen, hübsch aufgemachte Blumenkörbe
in allen Preislagen, Blumengebinde etc.

empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk
G. Craubner Witwe, Gärtnerei, Neuenbürg.
Laßt Blumen sprechen!



Stragula
der gute wohlfeile
Bodenbelag:
Teppiche,
Läufer
und für ganze
Fußböden.

Karl Schönsges

Pforzheim
Oestliche 1 — am Markt

Weihnachts-Ausstellung

und Verkauf
Klein- und Großmöbel

W. Engelthaler

PFORZHEIM

Möbel u. Dekorationen

Orenstraße, Ecke Durlacherstraße
und Westl. Karl-Friedrichstraße 33

Fernsprechnummer 2533

Bitte meine Schaufenster

zu besichtigen!

Besonders preiswert!

Drei Sonntage vor Weihnachten geöffnet von 12—6 Uhr

Für den Weihnachtstisch!

Orangen

ungewickelt
Pfund **20** Pfg.
feinste saftige Früchte
gewickelt

Pfund **25** Pfg.

Süße Mandarinen

3 Pfund **1⁰⁰** RM.

Gesunde

Walnüsse

Hafelnüsse

Kranz-Feigen

Kranz **18** Pfg.

Gold-Srauben

Pfund **90** Pfg.

Weihnachts-

Schokolade

Vollmilch

Doppellafel **65** Pfg.

Milch-, Nuss- und
Schmelz-Schokolade

3 Tafeln **1⁰⁰** RM.
a 100 Gr.

Pralinen

in Geschenkpackungen

Lebkuchen-Herzen

Süß:

5, 10 und 15 Pfg.

Basler Bederle

Paket **20** Pfg.

Bleffernüsse

1/4 Pfd. **20** Pfg.

Rohosmakrouen

1/4 Pfd. **25** Pfg.



Rundfunk-Batterien

aller Art

AUTO-KÖNIG

Neuenbürg.

Einzug von Forderungen

jeder Art

durch

Sakasso-Geschäft Wolfinger

Neuenbürg.

W. Bürkle, Neuenbürg

Vorstadt 207

Back-Artikel.

Neuenbürg.

Eine noch guterhaltene

Futter-

schneidmaschine

hat preiswert zu verkaufen.

Wolfer, Luruploß.

Neuenbürg.

Haupt-Vertrieb

Jakob Lansche

Pforzheim, Deimlingstr. 8

Herde und Oefen,

billig und preiswert,

franko Haus. Teilzahlung.

Aug. Ran & Sohn,

Ittersbach.

Patentbüro

KOCH & BAUER

STUTTGART-KÖNIGSTR. 4.

Tele. 33626/27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Span. Trauben-Saft

zur Hausstranckbereitung

empfiehlt

Fr. Schroth, Weinhandlung

Birkenfeld (Würt.)

Conweiler.

Verkaufe einen Wurf

schöner

Milch-

Schweine.

Johann Rapp.

Uhren, Optik, Bestede

als Weihnachtsgeschenk

am besten geeignet.

Grammophone

u. Schallplatten

Karl Kübler

Uhrmacher - Herrenalb.

Silberfuchszucht

mit nur erstklassigen Tieren

wird immer lohnend sein, auch dann, wenn nur der
Pelz verwertet wird. Interessenten erhalten jederzeit
Auskunft, sowie fachmännische Beratung in Neu-
anlagen. Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf.
Besichtigen Sie bitte unsere Farm.

Silberfuchs-Farm „Hohen-Ragold“

Gebr. Pfohmann & Schuon, Ragold.



Calmbach.
Aus eigener Brennerei
 empfiehlt
 Obstbranntwein Mk. 3.50 pro Liter, Zwetschenbranntwein Mk. 4.20 pro Liter, Rirsch- u. Heidelbergeist, Liköre,
Richt zur „Sonne“.

Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg.



Weib, 's wied Wenter, duu de um, 'Dichtell deine Kohla em Konsum!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:
Union-Drife'ts
Anthracit-Eisform-Drifletts
Aubr-Zettmuh-Kohlen II, nachgefiebt.

Edeka

Für die Feiertage

aus unseren eigenen Kellereien gut gepflegte

Weißweine

Malammerer	1 Ltr.-Flasche	—,70
Gaubickelheimer	1	—,70
Hainfelder	ca. 1/2 Ltr.-Fl.	—,70
Herzheimer Felsenberg	„ „	1.—
Mettenheimer Goldberg	„ „	1.—
St. Martiner Berg	„ „	1.20
St. Martiner Schloßberg, natur	„ „	1.30
Alzheimer Fischerpfad, ohne Glas	„ „	1.50

Rotweine

Kallstadter	1 Ltr.-Fl.	—,70
Wachenheimer	ca. 1/2 Ltr.-Fl.	—,70
Ungsteiner	„ „	—,90
Ungsteiner Diemert	„ „	1.—
Dürkheimer Feuerberg	„ „	1.20
Königsbacher Reiterpfad, natur	„ „	1.40
Oberingelheimer, ohne Glas	„ „	1.60

Südweine

Malaga dunkel	ca. 1/2 Ltr.-Fl.	1.40
Malaga alt	1/2 Fl.	1.00
Muskatwein, griech.	„ „	1.30
Vermouth „Cora“, ital., ohne Glas	„ „	2.—

Schaumweine, Liköre, Weinbrände, Spirituosen
 in großer Auswahl empfehlen die
Edeka-Geschäfte
 5 Prozent in Rabattmarken.

Globus-Hüte



sind die Besten
 Tonangebend für die feine Herrenmode
 Unerreicht in Eleganz, Qualität u. Preiswürdigkeit
 sind meine Spezialmarken:

„Globus-Schlager“
 feiner Haarhut in modernen Formen und reichem Farbensortiment nur Mk. 12⁵⁰

„Globus-Telour“
 ges. gesch. eleganter weicher Herrenhut in allen Modelfarben nur Mk. 8.— 6⁵⁰

„Globus-Sensation“
 feinstes Haarhut mit eleg. Feldenfutter, in feinsten Pastellfarben nur Mk. 16⁵⁰

Globus-Haar-Telour
 in Qualität, Formen- u. Farben-Schönheit unübertroffen Mk. 13,90, 17,50, 19⁵⁰ u. höher

Konkurrenzlos
 in Farben u. Formen-Auswahl sind meine Qualitäten.
Flausch, Rauhaar u. glatt Filz mit u. o. Soid-Futter
 Mk. 11.—, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.75, 2⁵⁰

Sachmännische Bedienung
 Verkaufshäuser **Pforzheim:**
Ed. Klein | Spezial-Haus **Globus**
 Schloßberg 2, am Markt Tel. 3173 | Westliche 42

Achten Sie
 auf folgende günstige Kaufmöglichkeiten:

- 1 Harmonium
- 2 Pianoforte
- 3 Flügel
- 4 alle wenig gespielt, unter voller Garantie billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
- 5 Schaufenster zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen.

Schiedmayer
 Pianofortefabrik, Stuttgart
 Nur im Eckhaus Neckarstraße 12
 Telefon 2684/42

Unsere Verkaufsräume sind am 4. Advent von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Ebro
 Schuhcreme
 tief Schwarz

für jeden Schuh.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Am Sonntag den 21. Dezember 1930

Neu-Eröffnung meines neuzeitlich besteneingerichteten Cafés

an der Klein-Enzthalstraße, Calmbach a. Enz (beim Rathaus).

Eigene Konditorei. - Ia Liköre. - Pralinen. Schokoladen.

Wir bitten die verehrliche Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung höflich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Otto Wörz und Frau.

Ihr Kind
 ist besonders in der rauhen Jahreszeit infolge Erkältungskrankheiten ausgesetzt, wenn Sie ihm nicht täglich einige der bekannten „Kaiser's Brust-Caramellen“ mit auf den Weg geben. Verwenden auch Sie



Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannens

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Vertrauen gegen Vertrauen

Der einheimische Geschäftsmann gibt Dir bei Bedarf Kredit und tut Dir auch einmal freundschaftshalber einen Gefallen, den er sich von Dir nicht bezahlen läßt. Welchen Vorteil hast Du in dieser Hinsicht von den auswärtigen Geschäften, in denen Du gedankenlos immer wieder kaufst? Vertrauen gegen Vertrauen!

Patent-Bestecke



als praktisches und reiches Weihnachtsgeschenk.

Gebrauchs- und Ziergeräte in neuesten Formen.

Illustrierte Prospekte — Zwanglose Besichtigung

Chr. Genkle Neuenbürg
 Telefon Nr. 77

Atelier für Fußpflege.
 Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
 Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1009.

Weihnachts-Berlauf

Mit einem Geschenk vom

Reinenhaus Fr. Geuser Herrenalb

bereiten Sie große Freude, bekunden praktischen Sinn und sparen viel Geld.

Einzug von Forderungen jeder Art



Fr. Oelschläger jun.
 Birkenfeld, Goethestraße 15.
 besorgt

Ferkil

Die Kraft-Emulsion für alle Tiere. Enthält lebenswichtige Stoffe (Vitamine). Zur Aufzucht und Mast von Ferkeln, Schweinen und anderem Jungvieh unentbehrlich. Knochenstärkend. Keine Kümmerer mehr. Bestes Kräftigungsmittel. Billig im Gebrauch.

in Feldronach bei Wils. Fauth, in Köfen bei Wilhelm Niebel.

Inserate heben den Umsatz!

Bezugspreis
 Monatlich in 2
 1.50. Durch
 in Orts- und
 sehr, jom
 ul. Berk. 2.1.
 schließg. B
 Preis einer
 10 —

In Fällen h
 weicht kein
 Lieferung der
 auf Rührer
 Bezugs
 Beitragungen
 Poststellen,
 uren u. F
 jeberzeit
 Fernspreche
 O. H. - Ep
 299.

Kaufnahme in die
 Stuttgart, 19.
 bekanntmachung
 Inhalts in Klaff
 die drei evan
 flingen und De
 halt (Hottweil)
 enbildungsanstalt
 lche Lehrerinnen
 Schülerinnen auf
 demgemäß zur
 ra. Unter Um
 lehrerbildung zu
 Ausbildung der
 dauer mit sich b
 erwarten ist und
 endet, haben nur
 ist, angenommen
 wiesen, daß ein
 es Zeugnis des
 ellung der Bege
 eifigen Weise w
 eine Aufnahme
 mündlich) bestim
 Dr. G.

Berlin, 21. D
 en Präsidenten d
 wie als Vertreter
 or Kenner und
 Frauenbundes des
 ung überreichte
 kolonialgesellschaft
 die Reichsregierung
 schlossene, kraftvol
 nalen Rechte un
 erwartet werden
 der englischen Re
 Schritts zu verwei
 Reichsausschuss
 ung, daß die den
 vorandum von 1
 daß Deutschland
 erteilt werde, fi
 Stresemann in de
 die deutsche Wirt
 nötige, und zu
 2. Juni 1930 ab
 Forderung nach
 agte zu, die Ent
 zu bringen und
 Rahmen der Gef
 ickten Frage wi
 heute noch gültig
 vorgänger im Re
 ung eine tatsäch
 lichen Mitteln zu

Berlin, 21. D
 irdenbundes, de
 narius vertritt,
 macht, daß „der k
 in Deutschland u
 schließlichen Vera
 stimmt“. Es ist
 vertretung eine
 und unumverfä
 frage der Strei
 lassen stellt die
 protestantismus
 Standpunkt der
 schenwinkel des
 Wöchentl
 Ein Berliner
 ungen im Reichs
 festerhalten bel
 en ist, hat unum
 sch aus wöchentl
 ötten und Bah
 weiter werden du
 ber am Tarifber
 nünftig zu der
 lung. — Eine
 wie gehen we
 Dr.

Seuthen, 20.
 hat eine Erklärung
 dem Berliner B
 nach an Oberb
 Bedürfnis, dem
 Besuch abzufahr
 extrinsischen Ge
 haben hatten u
 Ratterlande an
 auf eine harte B
 betreiben, den
 was neue schär
 Ökonomie dürfe
 zu wird den W

